

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer einmal gespaltenen Zeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Satvanergasse, Sorbath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Pränumerations-Bedingungen:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.

vierteljährlich 2 fl. 45 kr.

It täglicher Zusendung in's Haus

halbjährlich 6 fl. C. M.

vierteljährlich 3 " "

Mit Postversendung halbjährlich

7 fl. 30 kr. C. M.

vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Nro. 136.

Mittwoch, 16. Juni.

1852.

Einladung zur Pränumeration

auf die politisch-belletristische Zeitschrift

„Der Spiegel.“

Dieses mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich in Folio erscheinende Journal bringt die politischen Tagesereignisse in kurzen und schnellen Mittheilungen, und gönnt rasiommirenden Artikeln nur dann Raum, wenn diese zur Aufhellung schwebender Tagesfragen wesentlich beizutragen geeignet sind. Ein reichhaltiges Feuilleton sorgt für abwechslungsreiche, Geist wie Herz anregende Unterhaltungsliteratur. — Novellen, Charakterstudien, Genrebilder, Mittheilungen aus dem Gebiete der Kunst und Literatur, des Theaters und des geselligen Lebens sollen in mannigfacher Abwechslung auch nach dieser Richtung hin die Bedürfnisse des Lesepublikums bestens befriedigen. — Der Damenwelt dürfte dieses Blatt um so willkommener sein, da dasselbe auch **Modellbilder** bringt, die sich durch Pracht und Eleganz auszeichnen.

Pränumerations-Bedingungen:

(Halbjährig vom 1. Juli bis letzten Dezember.)

In Loko im Expeditionskontale abgeholt 5 fl. 30 kr. C. M.

In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 6 " " "

Für Auswärtige mit Postversendung . . . 7 " 30 " "

(Vierteljährig vom 1. Juli bis letzten September.)

In Loko im Expeditionskontale abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. C. M.

In Loko mit Zusendung in's Haus . . . 3 " " "

Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes l. l. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Post eingekassiert werden. Briefe werden franco erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Der „Wanderer“ schreibt: Wie man jetzt mit Gewißheit erfährt, wird die Rückkehr Sr. Majestät aus Ungarn nicht vor der Mitte des Monats Juli erfolgen, und bis dahin dürfte auch in unserem öffentlichen Leben ein gewisser Stillstand dauern.

* Ein allein gelassenes Kind in Brody wurde am 4. d. M. auf öffentlicher Straße von einem Schweine verzehrt; nur einzelne übrig gebliebene Gliedmaßen sind Zeugen des schrecklichen Unfalles. Leider herrscht dort von jeher die Sitte, die Schweine frei und ungebündelt in den Straßen herumwandeln zu lassen.

Ugram. Die kroatische Eisenbahnfrage ist durch die Bemühung des Banus in einen erfreulichen Stand getreten. Wie die „Agr. Zig.“ aus sicherer Quelle erfährt, ist außer den vom Handelsministerium erbrügten Geldern von Sr. Majestät dem Kaiser noch eine außerordentliche Beisteuer von 400,000 fl. bewilligt worden und es wird die Strecke von Steinbrück bis Nischenburg, in einer Ausdehnung von beinahe vier Meilen, unverzüglich in Angriff genommen. — Auch die Errichtung eines Fintelhauses für Kroaten und Slavonien, da im ganzen Lande kein solches Institut besteht, läßt sich der Ban sehr angelegen sein. — Die hier aus Bosnien einlaufenden Berichte lauten fortwährend sehr traurig.

Venedig. Dem Vernehmen nach ist man gesonnen in Este eine Erziehungsanstalt für jene verwaisenen Kinder zu gründen, deren Eltern wegen Mord oder Raub verurtheilt wurden.

Deutschland.

** Der Leipziger Buchhändler Otto Wigand ist wegen der im vorigen Jahre von ihm herausgegebenen „offenen Briefe“, welche an das sächsische Ministerium gerichtet waren und ihn zum Verfasser hatten, auch in letzter Instanz zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

** In Wiberich (Rassau) ist der Zigarrenfabriks-

arbeiterverein aufgelöst und die auswärtigen Mitglieder dieses Vereines ausgewiesen worden.

** In Regensburg ist der Turnverein aufgelöst worden.

** Ueber Mannheim sind im Monate Mai 3700 Personen nach Amerika ausgewandert.

Frankfurt, 9. Juni. Ein Soldat des k. preuß. 29. Infanterieregimentes hat einen hiesigen Bürger vorzüglich verwundet (den Küfermeister H.) und war deshalb zur Untersuchung gezogen worden. Jetzt ist gegen denselben ein kriegsrechtliches Erkenntniß ergangen, und von dem König bestätigt worden, wonach jener Soldat zur Ausstoßung aus dem Soldatenstande und zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

Berlin. Die Absicht schlesischer Rittergutsbesitzer, die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs zu einem korporativen Auftreten in der Hauptstadt der Provinz Schlesien als Anlaß zu benützen, scheiterte an der Antwort des Königs, welcher das ihm angebotene ritterschaftliche Diner mit dem Bemerkten abgelehnt hat, er wolle in seiner Stadt selbst den Wirth machen.

Dresden, 11. Juni. Das Ministerium des Inneren hat die Verbreitung der Druckschrift: „Beiträge zur Geschichte der französischen Revolution von 1789. Robespierre's gesammelte Schriften. Erster Band. Kassel, Ernst Balde 1852“ wegen des mehrfach gegen Bestimmungen der Kriminalgesetzgebung verstoßenden Inhaltes für den Bereich des Königreichs Sachsen verboten.

München, 9. Juni. Dem „Fr. Z.“ wird von hier gemeldet: Die Bedingungen, unter welchen Liebzig für die hiesige Universität gewonnen wurde, sind 5000 fl. jährlicher Gehalt, 1000 fl. garantirte Kollegien-gelder, 1500 fl. für den Umzug, Einräumung des Hauptgebäudes des bisherigen chemischen Laboratoriums als freie Wohnung und Erbauung eines neuen nach Liebzig's Angaben in dem anstoßenden Garten, dann 2000 fl. jährlich für Experimente.

Kassel, 7. Juni. Der hiesige Buchdruckereibesitzer Potop ist wegen Veröffentlichung eines Schmähdgedicht-

Feuilleton.

Aus dem Salon in's Gebirge.

Eine kleine Geschichte aus der Gesellschaft.

(Fortsetzung.)

Doktor Felsed war eine jener eigenthümlichen Naturen, die man zwar findet, aber selten findet; einer jener Geister, die einmal in den ihnen von den Verhältnissen angewiesenen Kreis der Gesellschaft entweder sich nicht fügen wollen oder nicht passen, denen vorzüglich das nicht behagt, was man so gewöhnlich guten Ton, Erziehung und Tour-nure nennt.

Schon als Student hatte er alle die Erinnerungen abzustreifen gesucht, die ihn noch aus den Jugendjahren her umkleideten, und sich mit innigem Behagen jenem freien ungebundenen Leben anheimzugeben, das sich nicht kümmert um weiße Blagehandschuhe und schwarzen Frack. Als Herr eines nicht unbedeutenden Vermögens hatte er es nicht der Mühe werth gehalten, ein langweiliges Fachstudium, das denen, welche es treiben, einmal spärlich Brod liefert, zu verfolgen. Kulturhistorische und literarische Studien waren sein Bestreben gewesen. Umgang mit Studenten hatte er nicht gehabt und gesucht; er war eigentlich auch mehr auf Reisen, als in der Universitätsstadt gewesen, und hieß hier meist nur „der Harzer“, weil er so oft als möglich nach dem Harzgebirge reiste, und, wenn er einmal dort war, so leicht nicht wieder loskommen konnte. Man hätte meinen sollen, er sei der Geliebte der Prinzessin Ilse, wenn nicht Heinrich Heine und vor diesem Harzer Volksagen, dieser einen ganz anderen Geliebten gehabt hätten.

Was er eigentlich so lange auf dem Harze trieb, wußte man lange nicht und erfuhr es auch nicht. Fragte man ihn, so antwortete er: Ich mache Studien. Malerstudien waren es nicht. Er trug stets eine ziemlich große leberne Tasche mit Bindfadengeflecht, nach Art der Jäger, mit sich herum, und hatte diese ganz voll von Zetteln, Blättern und Büchern. Auf den Zetteln stand gewöhnlich sehr wenig geschrieben, oft nur zwei Zeilen, aber dennoch waren sie wohl verpackt und gut aufgehoben. Von einem Harzdorf ging er zum andern, blieb kürzer oder länger, oder verweilte auch manchmal in Köhlerhütten, Pirschhäusern oder einsamen Förster-wohnungen. Wo Burschen und Mädchen zusammen waren, befand er sich am liebsten, saß unter ihnen, sang mit ihnen,

durch's Dorf oder über die Wiesen schlendernd. Ein Buch voll leerer Zettel hatte er aber immer bei sich, hielt oft in der vollsten Ausgelassenheit inne, und schrieb mit der Bleisfeder rasch einige Worte auf einen Zettel und legte diesen sorgsam ein.

Die Leute hatten ihn alle lieb. Warum? Er wußte sie zu behandeln, und erschien ihnen gar nicht wie ein Städter, sondern wie ihres Gleichen, zumal er auch oft in ihrem Dialekte redete. Manchmal traktirte er sie auch, aber dabei hoffte er auf doppelten Vortheil, denn dadurch wußte er sie so schlau zum Singen oder Erzählen zu bewegen, daß es Stundenlang andauerte, und seine Bleisfeder in unausgesetzter Bewegung bleiben konnte.

Ganz zu Anfang glaubten die Leute, er mache sich über sie lustig, und schriebe nur auf, was ihm närrisch vorkäme, um es in die Welt hinauszupflanzen; als sie aber merkten, was für ein traulicher Mensch er war, blieben sie nicht mehr scheu und zurückhaltend.

Am liebsten hielt er sich immer in einem Försterhause, zwar mitten im Wald, aber nahe bei einem Dörfchen gelegen, auf. Der Försterjohn war ihm ein lieber, treuer Freund geworden, und lebte hier bei seinem Vater. Das alte Paar hatte außer diesem Sohne nur eine Tochter. Diese jedoch war in einer Stadt, um, wie der alte Förster sagte, „Etwas gegähmt zu werden.“

Nur einmal in den Pfingstferien hatte Felsed Marie getroffen. Sie hatte aber noch mehrere Freundinnen aus der Stadt mit auf das Jägerhaus gebracht, deren Benehmen Felsed so widerlich und widernatürlich vorkam, daß er, um sich von ihnen fern zu halten, auch die Annäherung an Marie nicht suchte, deren frische Waldnatur die Stadtdressur denn doch noch nicht gezügelt zu haben schien, denn eines Morgens kam sie, als ihre Freundinnen und selbst die Uebrigen noch schliefen, mit der übergehängten Jagdtasche aus dem Walde zurück, und rief Felsed zu, sie sei schon lange draußen gewesen, und habe Salz für das Wild in die Fütterungen gestreut, damit es sich recht labe und erfahre, daß sie wieder einmal daheim gewesen sei.

Leider war das am Tage ihrer Abreise, und Felsed konnte nicht länger mit einem Mädchen zusammen sein, zu dessen Wesen er sich, vielleicht weil sie in so innigem Verkehr mit der Natur stand, hingezogen fühlte. Auch er schied bald wieder vom Försterhaus, verließ selbst den Harz, ging auf einige Wochen in seine Universitätsstadt, um sich doch

auch einmal wieder zu zeigen, und Harzer nennen zu lassen, marschirte aber bald mit seiner Tasche an der Seite dem Thüringer Walde zu, war dort überall zu finden, wo Burschen und Mädchen die Pfingstmaie umtanzen, und kehrte erst zurück, als d's Semester bald zu Ende war, um sich seine Zeugnisse und den Doktorhut geben zu lassen und dann in seine Heimath zurückzukehren. Hier war er bald in den vornehmsten Zirkeln eingeführt, weil seine Familie zu den ersten gehört hatte, ihr Reichthum auf ihn übergegangen war, und Doktor Felsed selbst in seinem Aeußeren eine höchst lebenswürdige und gesellschaftsfähige Erscheinung war.

Erst nach und nach erfuhr man von seinen Lieblingsideen und Beschäftigungen, die ihn bald zum Sonderlinge stempelten. Seine Freunde hatten ihn zum Deisteren über seinem Zettelkram gefunden, den er jetzt ordnete, hatten manchmal gesehen, daß Nichts weiter darauf stand, als einfache Volkslieder, Gebirgsagen, Kinderreime, Bergmannsprüche, Inschriften von alten Gebäuden und dergleichen mehr, und hell aufgelacht, Felsed so anhaltend mit diesen Lappalien, wie sie es nannten, beschäftigt zu sehen. Dazu hatte er zuweilen von seinen Gebirgstouren erzählt und Glossen über das Stadtleben gemacht, das ihm durchaus nicht behagte.

Der Name Harzer war zwar noch nicht bis hierher gedrungen, aber dafür nannte man ihn bald „den Silvanen,“ und es soll dieser Titel nirgends anders, als in einer Damengesellschaft zuerst ausgesprochen worden sein.

Felsed kümmerte sich um Alles das wenig; er hatte sich schon daran gewöhnt, und war dabei zwar der formfreieste, aber doch lebenswürdige und darum gerngesehene Gesellschafter.

Auch Fräulein Ettenhaus hatte ihn kennen gelernt, und fand es pikant genug, ihm gegenüber die Circe zu spielen. Es mag unentschieden bleiben, ob es ihr nur um den Reiz zu thun war, welchen das Verhältnis zu solch' einem Sonderlinge hervorbringen konnte, oder ob sie wirklich nach und nach tiefere Zuneigung zu ihm gewonnen, — genug, sie hatte ihn bald soweit, daß man merkte, er interessire sich für sie und zeichne sie aus.

Felsed meinte wirklich, wenn er mit seinem Herzen in einsamer Stunde zu Rathe ging, er liebe die Ettenhaus. Es mag sein, daß er vielleicht in den Gegensätzen ihrer beiden Charaktere das Bindemittel der Liebe psychologisch begründet glaubte. (Fortsetzung folgt.)

tes auf die dormaligen Minister zu 4 Monate Gefängnis verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. (Tel. Dep. d. Königl. Preuss. Staatsanzeiger.) Der Staatsrath hat unter Louis Napoleons Vorsitz die neuen Luxussteuergesetze beraten und mit unwesentlichen Modifikationen angenommen. Die Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers hat ein Amendement Merode's, die persönlichen Güter der Prinzen von Orleans, die sie in Folge der Dekrete vom 22. Jänner zu verkaufen gezwungen sind, von den Enregistramentabgaben auszunehmen, angenommen.

12. Juni. Man erwartet heute im gesetzgebenden Körper eine Vorlage bezüglich der Einführung einer Kursteuer auf Equipagen und einer Verkaufssteuer auf Papier und Alkohol. — Einem Gerüchte zufolge sollen die Güter von Madame Adelaide und die Erwerbungen der Familie Orleans nach Ludwig Philipp's Thronbesteigung von der Wirkung des Konfiskationsdekretes ausgenommen werden.

Der „Konstitutionnel“ druckt heute seine zweite Warnung, die ihm abermals durch einen Quisling notifizirt worden ist, schweigend ab; die anderen Journale thun desgleichen, da sie nicht Lust haben, ähnliche Erfahrungen wie der „Konstitutionnel“ zu machen.

Es soll am 15. August, dem Namensfest Napoleons, eine sehr ausgedehnte Amnestie erlassen werden. Die Departementalbehörden sind bereits zur Angabe der Individuen aufgefordert worden, die sie dazu empfehlen wollen.

In höheren Regionen geht das Gerücht, daß der Präsident der Republik in diesem Jahre eine Reise nach Bordeaux, Bayonne, Toulouse, Marseille und Toulon machen wird. Von da soll er Korsika und den Papst in Civitavecchia besuchen. Auch nach Algier soll er sich begeben.

Béron soll über die ihm widerfahrne zweite Verwarnung ganz außer sich sein. Man will wissen, daß diese Geschichte Veranlassung zu einem Ministerwechsel geben könnte, und man hält es für sehr wahrscheinlich, daß die Herren Persigny und Morny gemeinsam ein neues Kabinet bilden würden, in welchem Fould und Magne wieder einen Platz finden würden.

Alle Orleansprinzen sind jetzt zu Claremont versammelt, und in unterrichteten Kreisen will man wissen, daß dort viel von der Fusion die Rede sein werde. Die Herzoge von Nemours und Montpensier sind ganz einfach dafür, daß man die Legitimität des Grafen Chambord ohne Weiteres anerkenne. Prinz Joinville soll am stärksten dawider, Herzog Nemours ganz unentschieden sein. Die Herzogin von Orleans soll ihre Abneigung gegen die Fusion aufgegeben haben, und geneigt sein, sich dem Willen der Majorität ihrer Familie zu unterwerfen.

Großes Aufsehen macht hier die Nachricht, daß Herr Reverchon in seinen Funktionen als Regierungskommissär in dem Konflikt über das Orleansdekret plötzlich durch Staatsrath Maigne ersetzt worden. Vizepräsident Baroche, so erzählt man, ließ Reverchon rufen, und fragte ihn, wie er die Sache aufzufassen gedenke. Da erklärte ihm Reverchon unumwunden, daß er die Dekrete vom 22. Jänner für ungesetzlich halte, und auf Kompetenz der Gerichte antragen würde. Baroche gab ihm darauf zu verstehen, daß er bei solcher Auffassung die Akten dem Herrn Maigne übergeben müsse, der im Namen des Gouvernements aufzutreten würde.

Gerüchtweise spricht man auch von großartigen politisch-kommerziellen Plänen, die Louis Napoleon bege. Er soll nämlich den Plan einer kommerziellen und politischen Assoziation der europäischen Südstaaten gefaßt haben. Die Assoziation solle Frankreich, Belgien (?), die Schweiz, die italienischen Staaten, mit Ausnahme der österreichischen Provinzen, Spanien und Portugal umfassen.

Man behauptet noch immer, daß Louis Napoleon fortfahren würde, die Legitimisten mit Schonung zu behandeln. Er wolle den Versuch machen, sie an sich zu fesseln, trotz des Rundschreibens des Grafen Chambord.

Es ist im Plan, die Armensteuer der Theater auf 6 Prozent der Bruttoeinnahme herabzusetzen. Zur Deckung des Ausfalles sollen alle Gesellschaften und Kafés, in welchen Musik gemacht wird, besteuert werden.

Großbritannien.

London, 10. Juni. Morgen soll im Oberhaus die Komiteedebatte über die einzelnen Punkte der Bill zur Auslieferung von Verbrechern an Frankreich beginnen. Der zu diesem Zwecke abgeschlossene Vertrag ist bereits unterzeichnet, aber ohne Zweifel wird das Parlament die einzelnen Punkte so wesentlich modifiziren, daß ein ganz neues Instrument daraus würde, mit welchem Frankreich kaum zufrieden wäre. Lord Malmesbury soll darin für die Sicherheit politischer Flüchtlinge

sehr schlecht gesorgt haben. „Times“ meint zwar, diese unlängbaren Schwierigkeiten ließen sich noch beseitigen, aber „Chronicle“ sagt: „Wir empfehlen Lord Malmesbury, seine Bill zurückzunehmen, wofür er nicht Aussicht auf Wiedererlangung seiner Unterhandlungen hat. Das auswärtige Amt hat sich unter seiner neuen Leitung nicht mit Ruhm bedeckt, und der Vorschlag, in einem lang schwebenden Differenzpunkt einfach nachzugeben, ist wenigstens kein glänzender diplomatischer Erfolg zu nennen.“

Obgleich die englische Presse sich in letzter Zeit nicht mit größerem Eifer als in den Wintermonaten mit Louis Napoleon beschäftigte — man könnte eher das Gegenteil sagen — so ist sie doch wieder in harten Konflikt mit dem Elysée gerathen. Zwei oder drei Londoner Blätter erhielten in der Person ihrer Pariser Schriftsteller ein „avertissement“, d. h. die Drohung, daß die Korrespondenten aus Frankreich ausgewiesen werden würden, falls die Blätter, für welche sie korrespondiren, den Ton ihrer Besprechung französischer Zustände nicht änderten. Diese Drohung ist, wie man hier mit Befremden fühlt, gegen die Leitartikel noch mehr wie gegen die Korrespondenten gerichtet, die mit jenen Artikeln nichts zu thun haben, außer daß sie für dieselben büßen sollen, und insofern verwundert es, daß der Korrespondent der „Times“, des hartnäckigsten aber auch mächtigsten Gegners von Louis Napoleon, bisher unbelästigt blieb. Die beiden bis jetzt verwarnten Zeitungen, „Chronicle“ und „Daily-News“, legen die unständlichsten Berichte über die Erbitterung zwischen ihren Korrespondenten und der Pariser Polizei vor, und besprechen den Vorfall in einem Tone, der uns die baldige Ankunft ihrer publizistischen Gesandten in London erwarten läßt.

Die zweite Ausgabe der „Times“ bringt einen Brief ihres Pariser Korrespondenten, der die Angaben der (oben mitgetheilten) „Daily-News“ und „Chronicle“-Korrespondenzen bestätigt und hinzufügt: M. Latour-Dumoulin wurde gefragt, warum die „Times“ frei ausgehe und erwiderte: „Times“ erlaubt sich zwar sehr herbe Urtheile, bringt aber auch die der Regierung günstigen Nachrichten. Der „Presbiter“ gebrauchte den Ausdruck: „Le „Times“ met du blanc et du noir.“

Feargus O'Connor, der arme hirnverbrannte Mann ist seit gestern eingesperrt, und vor der Hand im Parlamentsgefängniß unter der Obhut des Hausfängers, bis ihm seine Angehörigen einer Heilanstalt überweisen. Der Sprecher ließ „nach dem Belieben des Hauses“, wie die Formel lautet, den Verhaftbefehl ausstellen, und einigen Offizianten des Hauses zur sofortigen Vollstreckung ausfolgen. Der Schlichte hat sich mittlerweile aus dem Hause bis in die Westminsterhalle geschlichen, aber hier erreichten ihn die Diener und führten ihn, nicht ohne viel Mühe in das Parlamentsgefängniß. Dieses besteht aus mehreren gut eingerichteten Stuben, über welche der Sergeant at Arms die Obhut hat. Dieser liefert den hohen Delinquenten an Speise, Trank etc. Alles, was sie wollen, aber dafür macht er zu Ende der Strafzeit eine enorme Wirthschaftsrechnung, und es muß Einer ganz quäckerhaft mäßig leben, wenn er in diesem Zwangshotel täglich nicht mehr als 5 Pf. St. zu zahlen hat. Vielleicht, daß man im gegenwärtigen Falle, als einem mehr pathologischen denn kriminellen eine Ausnahme von der Regel macht. Bis jetzt aber herrscht noch immer die Meinung vor, daß Mr. Feargus O'Connor in seinem Wahnsinn vollkommen zurechnungsfähig ist, denn daß er Cobden die Hände drückt; dagegen Rippenstöße und Ohrseigen für die rechte Seite des Hauses aufpart, gilt Vielen als Beweis, daß das alte Parteibewußtsein in ihm noch nicht untergegangen ist.

Dublin, 9. Juni. Die feierliche Installation des Dr. Cullen als katholischer Erzbischof von Dublin, ist auf den St. Peter- und Paul-Tag, am 29. d. M., festgesetzt. — Eine Teatotalersprozession veranlaßte gestern in Belfast einen Straßenkandal, der allmählig in einen entsetzlichen Tumult ausartete. Die Einmischung der Polizei reizte den Pöbel zu den größten Gewaltthaten; die Aufrührer mußten verlesen und Militär requirirt werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Viele Polizeibeamte hatten schwere Verletzungen erhalten, da der Janbagel mit Ziegelsteinen unter sie feuerte, und eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

Italien.

Turin, 10. Juni. Die Verhandlungen wegen Gründung einer sardinischen Nationalbank, welche der ehemalige Finanzminister Graf Cavour eingeleitet hatte, sind abgebrochen worden.

Rom, 3. Juni. S. H. der Papst hat einer großen Anzahl politischer Gefangener, darunter einem Sohne des Fürsten Ruspoll, die Freiheit geschenkt.

Spanien.

Madrid. Ein ehemaliger hoher Beamter ist wegen Theilnahme an einem Raubmord zu fünfjähriger Kettenstrafe verurtheilt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. Omer Pascha ist hier eingelangt, wie das „Journal de Konstantinople“ vermeldet. In Folge eines demselben erteilten Urlaubes. Man zweifelt übrigens nicht, daß die Pforte den zahlreichen, über dessen Benehmen in Bosnien eingelaufenen Klagen die gehörige Beachtung schenken und ihn mindestens nicht wieder auf seinen Posten daselbst zurückkehren lassen wird.

Amerika.

New-York, 29. Mai. Das Repräsentantenhaus bewilligte 2 Mill. Acker Landes für eine in Missouri anzulegende Eisenbahn. Auf dem Mississippi sind wieder 2 Dampfschiffe verbrannt. — Mad. Goldsmith (Wenny Lind) wurde vor ihrer Abreise durch eine große Ehrennade gefeiert. — Das in seiner Art merkwürdige Stück „Cola Montez in Baiern“, wurde auf dem Broadway Theater gegeben und beifällig aufgenommen. — In Tiffin, Staat Ohio, wurde der Grundstein zu einem deutschen Kollegium gelegt, das den Namen „Heidelbergs Kollegium“ führen wird.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 15. Juni nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliq., prEnt., Dose v. J. 1834, Anleh. v. 1851, Bank-Aktien, Nordbahn-Akt., Wien-Sloggnitz, Dobb.-W.-Neuq., Don.-Dampfsch., Augsburg, London, Gold-Agio.

Es zirkulirt ein weiteres Programm über die noch übrige Zeit, welche Seine kais. kbn. Apostolische Majestät bei uns zubringen geruhen werden, das wir morgen mitzutheilen gedenken, und aus dem, wenn es anders richtig ist, erhellt, daß Se. Majestät den 24. und 25. Juni, den 3., 4. und 5. Juli und den 11., 12. und 13. Juli in Ofen Allerhöchsthren Aufenthalt zu nehmen geruhen werden. Am 14. werden Se. Majestät mittelst Dampfschiffes nach Peterwardein, von hier nach Semlin, Orsova, Karansebes zu reisen, vom 19. bis 31. Juli in Siebenbürgen zu verweilen, über Nagybanja, Szeged, Munkacs, Ungvár, Kaschau, Gyeries, Leutschau, Rosenburg, Szent-Marton, Krenschin, Tyrnau nach Preßburg zu reisen geruhen. Am 10. August würden Se. k. k. Apostolische Majestät wieder in Wien eintreffen.

Aus dem gestern erwähnten Vortrage des Hrn. Präsidenten der Pester ung. Kommerzialbank tragen wir noch Folgendes nach:

Außer der Million eigener Einlage, und dem vom H. Herrar verliehenen Vorschusse von 550,000 fl., worauf aber im Laufe des Jahres 220,000 fl. bereits zurückbezahlt worden sind, wurden vom Publikum der Bank circa 700,000 fl. gegen 4 Prozent zur zeitweiligen Benützung anvertraut. Es belaufen sich demnach die Fonds der Bank etwas über 2 Millionen. — Da nun der hiemit erzielte Verkehr der Summe von 12 Millionen nahe kommt, so ergibt sich daraus, daß die Bankdirektion es als ihre wichtigste Aufgabe erachtet habe, die Fonds in eine immerwährende Verwendung zu bringen, um einerseits dem Handel und Gewerbe die möglichste Unterstützung an Baarischast darzureichen, andererseits aber für die Interessen der Aktiengesellschaft Bestens zu sorgen.

Die Direktion unterließ auch nicht, im Verlauf des Betriebsjahres theils die hängenden Fragen ihrer Entscheidung näher zu bringen, theils neue Schritte zur Erzielung bedeutender Vortheile für das Institut einzuleiten. Und wenn sie mit Beobauern erwähnen muß, daß es ihr noch nicht gelang, die endliche Liquidation mit dem hohen Herrar zu erzielen — was hauptsächlich der großen Menge verlei Liquidationen aus der jüngsten Epoche zuzuschreiben ist — so hat sie dagegen die Freude verkünden zu können, daß auf ein unterthäniges Bittgesuch der Direktion Se. Apostolische Majestät im Wege des Finanzministeriums dieser Bank für ihre sämtlichen Geschäftszweige, wie sie in den §§. 12 und 19 der Statuten bezeichnet sind, die Stempelfreiheit allergnädigst zu gewähren, und dadurch nicht nur eine bedeutende Erleichterung dem Geschäfte zuzuwenden, sondern auch einen glänzenden Beweis der Allerhöchsten Fürsorge und Günst für das Gedeihen dieser Anstalt zu geben geruht haben; so wie die Direktion auch das hohe Glück genoß, bei der jüngst stattgefundenen Vorstellung die huldreichsten Zusicherungen des ferneren Schutzes und jeglicher Hilfe von Sr. Apostolischen Majestät zu vernehmen.

Obwohl der vorgelegte Ausweis einen Ueberschuß von 14,173 fl. 18 kr. über die statutemäßige Dividende von 5 prZnt. darbietet, so findet sich die Direktion demohingachtet bewogen, vorzuschlagen, daß auch diesmal dieses zum Reservefond gelegt, und die Ertheilung einer Superdividende auf die nahe Zeit verschoben werde, wo besonders die noch schwebende Liquidationsfrage in's

Reine gebracht sein werden. (Was, wie bereits gestern gemeldet wurde, vom Ausschuss genehmigt worden ist.)

In der Sonntags abgehaltenen Versammlung der Ausschussmitglieder der Pestung. Kommerzialbank wurden die durch das Loos ausgetretenen Herren Direktoren sämtlich wieder gewählt; es bleibt demnach die Bankdirektion unverändert wie folgt: Präsident: J. v. Havas, f. Rath. Präses-Stellvertreter: Lad. Dr. Podmanitsky. Direktoren: J. A. v. Jálies, J. S. Fr. Liedemann, B. F. Weiß, Jak. Fern, Jg. Perger, Karl Burmann, Joh. S. Halbauer, Gerson Spitzer, Leon Hirschler, Ignaz Stern, Anton Schwab, Mik. Pscherer.

Das poetische Ballet, „Gisella oder die Willis“, erfreute sich gestern im deutschen Interimstheater allgemeinen Beifalles, was vorzugsweise den eminenten Leistungen des Fr. Kurz und der trefflichen Mitwirkung von Seite des Herrn Campilli und des Fr. Merzák zuzuschreiben ist. Erstere zeigte sich wieder als hochbefähigte Künstlerin, deren Virtuosität allerdings den Schwerpunkt dort findet, wo Kraft, Gewandtheit, Beweglichkeit und die Bravour des Grotesken sich geltend machen können, die aber auch da nicht geringe Erfolge erzielt, wo Eleganz, Feinheit und Zartheit in mimischer wie choreographischer Beziehung sich geltend machen sollen. Wird sie sich in letzterer Beziehung noch feineren Akkord aneignen, so darf sie mit den Matadore ihres Faches kühn in die Schranken treten. Das Publikum lobte ihre überraschend anziehende Leistung mit stürmischem Applaus. Auch Hr. Campilli erhielt vielverdiente Beifallsbezeugungen, so wie das Pas seul von Fr. Merzák mit ungemeiner Fertigkeit, Leichtigkeit wie Sicherheit getanzt, die ehrendste Anerkennung erhielt. Das Aussehen der Korymben hat sich noch nicht in dem Grade geändert, als daß wir nicht sagen könnten: Terschikore bessere es!

Wie bekannt, ist vor vierzehn Tagen vor der Logenreihe ersten Ranges im Nationaltheater ein ungefähr 24 Fauteuils fassender Balkon errichtet worden, in welchen die Kasinologe führt. Dieser letztere Umstand gab bei der vorigen Sonntag abgehaltenen Versammlung der Kasinomitglieder zu einer heftigen Debatte Anlaß, indem diese Einrichtung ohne vorläufige Anzeige und Bewilligung der dadurch in ihrem Rechte verkürzten Kasinogesellschaft geschah, und hauptsächlich dadurch hervorgerufen wurde, daß die Direktion des Theaters dem Kasino die Alternative stellte, entweder den zu dem Eingang von beiden Seiten notwendigen, ungefähr ein Viertel der Loge betragenden Raum gegen einen entsprechenden Nachlaß des Abonnementsbetrages zu zediren, oder die Loge selbst ganz aufzugeben, was, wenn auch durch Umstände geboten, denn doch von Seite der Direktion eine Verletzung des beiderseitig geschlossenen Kontraktes war. Da nun einmal die Angelegenheit ein „fait accompli“ ist, wurde beschlossen, die Entscheidung der Sache der Loyalität und dem Rechtsgefühl der Direktion zu überlassen.

Im registrierten Drama soll es im Nationaltheater etwas lebhafter werden, da Fr. Jókai noch in dieser Woche von ihrer Urlaubreise eintreffen wird, somit das Dramenpersonale vollständig und — gesund ist. Künftige Woche soll „Klavigo“ zur Darstellung kommen, wenn anders keine unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

Die Enthüllung des Hengst-Denkmales soll in den Tagen zwischen dem 11. und 13. Juli vor sich gehen.

Von der Masse von Fremden, welche Pest während der Allerhöchsten Anwesenheit des Kaisers beherbergt haben muß, kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man erfährt, daß vom 25. Mai bis inklusive 6. Juni, die Zahl der zugereisten Fremden 27,000 betrug, in welcher Zahl jedoch die aus der näheren Umgebung nach Pest gekommenen, welche gegen bloße Vorweisung ihrer Reisedokumente hereingelassen wurden, nicht inbegriffen ist. Für die lebhaft gesteigerte Bewegung, welche in jener Zeit zwischen beiden Städten stattgefunden, gibt die Zahl der Fußpassanten auf der Pest-Ofner Kettenbrücke einen Maßstab. Am 5. Juni — wo die Passage durch mehrere Stunden abgesperrt war, betrug ihre Zahl 25,700, am 6. Juni dagegen 60,000, wohl die größte Frequenz, die bisher statt gefunden; am 7. 46,500, am 8. 31,300, am Frohnleichnamstage 39,000. Die Zahl der Fußwegpassanten in den ersten zwei Wochen übersteigt 400,000. (P. 3.)

Ein Knabe stand gestern Vormittags auf dem eisernen Gitter der Székényipromenade und wollte wahrscheinlich etwas von den Vämen herabreißen, als er, von dem Aufseher der Promenade wahrgenommen, mit barschen Worten angerufen wurde. Der Knabe sprang herab, kam aber unglücklicherweise unter die Räder eines eben vorüberfahrenden Wagens und wurde überfahren. Er erlitt einen Beinbruch.

Einem Mädchen vom Lande, das um einen Dienst zu suchen in die Stadt gekommen ist, und ein Ofner Bad besuchte, wurden während des Badens sämtliche Habseligkeiten gestohlen.

Die Aussicht, daß Se. Majestät der Kaiser auch Agram besuchen werden, setzt auch dort alle Hände in Bewegung, und wird überall an der Ausbesserung der Straßen gearbeitet. Zur Verschönerung der Stadt

wurde eine besondere Kommission ernannt, und hierzu aus dem Zellacie-Fonde eine Anleihe von 16,000 fl. bewilligt. Pflasterer werden aus Belgrad verschrieben.

Die früher in Fünfkirchen unter der Direktion des Hrn. Katabar wirkende Schauspielergesellschaft gibt gegenwärtig in Jüred Vorstellungen, welche von den Badegästen sehr besucht werden. Die Gesellschaft soll aber auch eine der besten sein. Besonders ausgezeichnet ist der Liebhaber Hr. Gyulai — auch den Pestern durch einige Gastspiele bekannt — und Hr. Feleki.

Auch in Dereske (Hinter Komitat) wußte sich das Volk die Ursache des in diesem Frühjahr so lange ausbleibenden Regens nicht anders zu erklären, als indem es annahm, „daß es unter den dortigen Frauenzimmern so viele Heren gibt.“ — Und dazu brauchten die Deresker erst ein trockenes Frühjahr, um auf die Idee zu kommen, daß es auch „schlimme Frauen“ gibt.

Aus Kronstadt wird vom 30. Mai geschrieben, daß für alle Ortspolizeien des Kronstädter Gebietes (Bárczaság) neue Feuerlöschverordnungen herausgegeben wurden. Nach diesen darf kein im Bau oder Reparatur begriffenes Haus mit Stroh gedeckt werden. Auch in Pest erscheint von Zeit zu Zeit eine ähnliche Verordnung hinsichtlich der Schindeldächer, trotzdem sich solche selbst in der inneren Stadt sehr häufig sichtbar. Am besten wäre es, nach der genannten neuen Kronstädter Verordnung zu verfahren, nach welcher, wenn sich jemand doch einfallen ließe, ein vorchriftswidriges Dach auf sein Haus zu legen, dasselbe sogleich auf seine Kosten herabgenommen wird.

In der Ehe ändert sich jeder Mensch mehr oder weniger, selbst berühmte Sängerinnen entgehen dieser Veränderung nicht. So hat Jenny Lind gegen ihre frühere Gewohnheit am 17. Mai in Newyork ein Konzert für die — Armen gegeben, welches 24,000 Dollars eintrug. Dies ist nach unserem Gelde 48,000 fl. C.M., also etwas mehr als der Ertrag des vorgestern gegebenen Konzertes für die abgebrannten Sykköer.

Die einzelnen Militärpolizei-Wachkommanden im ganzen Umfang der Monarchie sind dem Chef der obersten Polizeistelle Sr. Erz. Hrn. F.M. Freih. v. Kempen untergeordnet worden.

Aus Verchovina an der galizischen Grenze wird die jene Gegend misstimmende Nachricht berichtet, daß der Bau der bereits begonnenen und nach Galizien führenden Straße, an welche sich so viel Hoffnungen hinsichtlich des Aufblühens jener Gegend knüpften, dieses Frühjahr nicht fortgesetzt wurde. Die dortige ungefähr 20,000 Seelen betragende Bevölkerung gibt übrigens hierin noch nicht alle Hoffnung auf, und baut auf eine günstige Erledigung des hierauf bezüglichen Gesuches, welches der Herr Subliquier J. G. bei dem Obergespannsamte einreichte.

Miscellen.

Der Name „Lorette“ in Paris hat einem anderen weichen müssen; die Damen, die keine Ältern und viele Freunde haben, heißen jetzt „Kamelien.“ Bekanntlich schrieb Alexander Dumas Sohn kürzlich ein Baudeville, das die Geschichte der berühmten Lorette Marie Duplessis behandelt, und außerordentlichen Beifall sowohl in Paris, wie in allen Provinzstädten Frankreichs fand; das Baudeville führt den Titel: „Die Dame mit den Kamelien.“ Die Mode bemächtigte sich dieses Titels, und daher jetzt der erwähnte Namenwechsel.

Kokal-Wegweiser.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Curova.“ Die Herren: Baron Rebl mit Gemalin und Dienerschaft, Gutbesitzer. — Adolph Rigler, f. l. Beamter von Wien. — Demeter Schildies, Kaufm. von Neufab. — Franz Prantner, Kaufm. von Wien. — Georg v. Clopius, Privatier aus Ziebingen. — Die Frauen: Marianna Labany und F. Leis, Goldarbeiterstättin von Weissenburg.

Zur „Palatin.“ Die Herren: Koloman Rabbeo, Ortsbesitzer von Großwardein. — Josef Drpák, von Jurány. — R. Hofmann, F. stal von Ibersöpel. — N. Jzoldy, Handelsmann von Groß-Becseker. — Martin Wschowitsch, f. l. Lieutenant — Job. v. Gaultka, f. l. Lieutenant.

Zur „weißen Schiff.“ Die Herren: G. Kluppner, v. f. l. Lieuten. von Weßprim. — Peter Geró, F. stal von Drosbáz. — Eigm. Hemeß, Notár von Döbny. — Steph. Kovasik, bürg. Tischler von Gran. — Jakob Schachtel, Kaufm. von Eßegg. — Samuel Landsinger, Großhändler von Eßegg. — J. Janusik, Blutegelhändler von Irlitz. — Die Frauen: Emilie v. Bözödy, Grundfrau von Fegyevernel. — Susanna Szarközy, Holzhändlerin von Komorn.

Zur „Fring.“ Die Herren: Moriz Deutsch, Arentator von Nyista-Béne. — Alex. Kantonányi, Privatbeamter von Szolnok. — Wolfg. Weiß und Paul Bernat, Kaufleute von Eszograd. — Abrah. Sternberg und Ignaz Balatschel, Kaufleute von Gr. Karoly. — Steph. Fabian, Privatbeamter von D. Bars. — Andr. Kotvas, von Micsa. — Gedeon Szilus, v. Bodsolod Kolise.

Wasserstand der Donau am 14. Juni.

7 Schuh 6 Zoll 0 Linien ober Null.

Nemzeti színház.

Börlet Pest, szerdán, június 16-kán, 1852. 54 sz.

L'EBHART L. k. a. es. kir. udv. operanékesnö vendögiátékaul: ILKA és a huszártoborzó.

Eredeti opera 3 felv. Doppler Ferenctöl.

Személyek:

- Podagrás Lázár, földes úr Kőszeghi.
Bátor János, huszár őrmester Füredi.
Ilka, árva leány LIEBHART L.
Gyula, Podagrás ispánya Reszler.
Miska, Podagrás gazdája Benza.
Zina, czigánynö Ormi Josephina.
Altiszt Udvarhelyi S.

Kezdeté 7 óraker, vége 9 után.

Sommertheater in Pest.

Mittwoch, am 16. Juni 1852.

Der Schmied von Achensee,

oder: Unterthanentreue. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen von Franz Prüller, Musik von J. Drummer.

Personen:

- Anatole Verdy, französischer Emisár Fr. Schöp.
Major Desloges, in französischen Fr. Köppl.
Lieutenant Cott, Diensten Fr. Dämmmer.
Jakob Wender, v. f. Salzfretber Fr. Graubner.
Veronika, seine Schwester Frau Matte.
Matthias Stoff, Schmied von Achensee Fr. Schönau.
Afra, seine Tochter Fr. Otto.
Franz Gold Fr. Deutsch.
Marie, seine Tochter Fr. Demint.
Jakob Fr. Tomajelli.
Floriant Fr. Lehmann.
Hans Fr. Urban.
Ursula, Löwenwirthin Fr. A. Calltanp.
Hans Steiger, ein Invalide Fr. Blantkovsky.
Ein Zieler beim Scheibenschießen Fr. Mandl.

Die Handlung spielt in Tirol im Jahre 1809.

Anfang um 6 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung dieselbe Vorstellung im Stadttheater.

Sommertheater in Ofen.

Abonnement Mittwoch, am 16. Juni 1852. suspendu.

1. Vorstellung der amerikanischen Künstler

Eduard Kasimi,

aus New-York.

Erste Abtheilung:

Die Spiele des Jius (mimo aeriens), ausgeführt von Amerson Jameson und dessen Kindern Frederique (8 Jahre) und Henry (6 Jahre alt).

Die Genien des Olymps, ausgeführt von Professor E. Kasimi, seinem 5jährigen Mündel Charles und den beiden jungen Amerikanern Frederique und Henry.

Zweite Abtheilung:

Los grastosos Rerosos dell Srallo (die Vergnügungen des Serails). Dargestellt von Hrn. Jameson und seinen beiden Söhnen Frederique und Henry.

Porcher:

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Marsano

Julle, eine junge Wittwe Fräul. W. Friesse als Gast.
Bertha, ihre Freundin Fräul. E. Friesse "

Nach der 1. Abtheilung:

Dumm und Gelchrt.

Posse in 1 Akt von Benedix.

- Hofrath Bocking, Advokat Fr. Karstlin.
Evdie, seine Tochter Fr. Rionde.
Hesslor Berg Fr. Urban.
Hermann Buchhof, Professor Fr. Groß.
Isidor Buchhof, Landwirth Fr. Treumann.

Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börse-Kurse 14. Juni.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Goldarbeiterstättin, etc.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 15. Juni 1852.

Table with 4 columns: Frucht, Beste Qualität, Mittlere, Mindere. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Haf r, Rukurug, Hirse, Stroh.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Eigmund Capitz.

In Hartleben's Verlagsexpedition ist erschienen und in Buchhandlung zu haben:

England im Herbst 1851, oder Skizzen auf einer Reise nach England entworfen von Friederike Bremer.

Aus dem Schwedischen von Dr. Wachenhusen. 8. In Umschlag gebunden 30 fr.

Die berühmte Verfasserin besuchte England und insbesondere London in der höchsten Glanzperiode, sie hatte Gelegenheit Manches zu sehen, was nur Wenigen vergönnt ist und die geistreiche Schwedin theilt uns Beobachtungen von höchstem Interesse in offener und edler Sprache mit. Wir fügen die Uebersicht des Inhaltes bei. I. England vor zwei Jahren: Herbstleben. — England in der Gegenwart: Frühlingssleben. — Die Wirkung der Sanktionsfreiheit. — Neue Volkseinrichtungen in den Städten. — Liverpool. — „Ragged Schools.“ — Arme in drei Klassen. — Besuch im Mäßigkeitsvereine. — Princes Park. — Die Manufakturdistrikte. — Die Feuerarbeiter sonst und jetzt; Kinderraub. — Manchester. — Besuch in den Fabriken. — Unterhaltungsstoff in Manchester. — Volkserziehung. — Bevorstehender Besuch der Königin. — Popularität der Königin Victoria und des Prinzen Albert und deren Ursache. — Birmingham. — Stahlseilfabrik. — Wohlstand in Birmingham. — Birmingham und St. Hieronymus. — Die Arbeiter in dem Manufakturdistrikt. — Charitisten. — Gefahren. — Ausichten. II. Stratford. — Shakespeares Haus. — Schöner Abend. Morgen. — Shakespeares Grab. — Der neue Shakespeare. — Warwick-Castle. — Der alte Burgberg. III. London. — Die Polizeibeamten in London und in England überhaupt. — Besuch im Crystalpalast. — Die große Ausstellung. — Der schwedische Name. — Die kleine Maschine. — Englands Größe. — Der letzte Tag der Ausstellung. — Prinz Albert. IV. London. — Seine Physiognomie. — Lichtseite. — Volksvergünstigungen. — Die Parks. — Zoologische Gärten. — British Museum. V. Egyptian Hall. — Dioramen. — Luxus. — Uebergang. — Nachtseite. — Das Elend der großen Stadt. — St. Giles. — Westminster. — Lumpen. — Uebergang. — Das Hereinbrechen des Lichtes. — Missionäre. — Model-Wohnhäuser, boardinghouses. — Allgemeine Wasch- und Badehäuser. — Schulen. — Dormitory. — Emigrantenheimat. — Volksunterricht. — Australia Felix. — Die Unzulänglichkeit aller dieser Hilfsmittel. VI. Die Arbeitervereine in England und Schottland. — Besuch im Schneiderverein in London. — Besuch im Vereine der Schneiderinnen. — Organisation der Vereine. VII. Das Asyl für alte Lehretinnen. — Das Haus für die jungen. — Queens-Kollege. — Die Regierungsschule für Frauenzimmer. — Die Frauengilde. VIII. Ausflug auf das Land. — Landleben. — Probepflügen. — Windsor. IX. Rönt in Elizabeths Terrasse. — Königin Victoria. — Mein Regenschirm. — Rückblick auf England. — Seine Schriftsteller und Schriftstellerinnen. — Abschied. 386 — (1, 3)

C. D. WALKO,

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Watznergasse, im Hause „zum großen Christoph“, unterhält ein gewähltes Lager von

Nürnberger und Galanteriewaaren

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (12, 0)

Ober- oder Zimmerkellner-Stellegesuch.

Ein gewandter junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren, mit einem angenehmen Aeußern, der in den ersten Hotels Deutschlands und Frankreichs servirte und die besten Zeugnisse besitzt, sucht bis 1. Oktober d. J. eine passende Stelle. — Darauf reflektirende Herren Hotelbesitzer wollen ihre gefälligen Willensmittheilungen in dem Zeitraume von 14 Tagen an die Expedition dieses Blattes adressiren. 377 — (3, 3)

Radikale Behandlung

aller (akuten und chronischen)

äußeren Krankheiten und deren Folge-Uebeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von W. Herz, Dr. der Med.

Wohnung:

Palatin-(Wind)gasse, im Marczyban'schen Hause, (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (17, 25)

Transparente

mit dem Bildniß Sr. Majestät in Lebensgröße als auch im Brustbilde, Fahnen, Gallafahnen und alle in dieses Fach schlagende Dekorirungen werden angefertigt bei M. Winkler, Göttergasse Nr. 8 in Pest.

Bestellungen für ganz Ungarn werden prompt effectuirt und an den Ort ihrer Bestimmung gefendet. 380 — (4, 0)

Am 24. Juni l. J. wird

Walter's Damen-Schwimmschule eröffnet.

Abonnement: Für Anfänger: Kurs 10 fl. Für Freischwimmer: Kurs 6 fl. 2 Monate 8 fl. 1 Monat 5 fl. Eine einzelne Uebung 10 fr. CM.

Der Stand der Schwimmschule ist: Untere Donauzeile, zwischen den Depinti- und Meyer'schen Bädern.

Transparente, Gallafahnen, Beleuchtungstiegel, weiße und färbige, in jedweder beliebigen Anzahl, das wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät, in verschiedenen Stellungen, so wie auch die Bildnisse der erlauchten Glieder des k. k. Hauses, empfiehlt mit Zusicherung der promptesten und reellsten Effectuirung David Fischhof, Nádorgasse Nr. 23.

398 — (1, 6)

Schaf- u. Mastochsen-Verkauf.



Von Seite des Inspectorates der Freiherrlich Johann v. Sina'schen, im Tolnauer Komitate gelegenen Herrschaft Simonthurn wird hiermit kundgegeben: daß loco Simonthurn am 30. I. M., 10 Uhr Vormittags, circa

Table with 2 columns: Description of sheep/cows and Quantity. Includes rows for 'Gute, zum Schlachten taugliche Brack-Mütter', 'zur Aufzucht', and 'zum Schlachten'.

zusammen 1624 Stück; dann mehrere gemästete Ochsen gegen baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden licitando verkauft werden. — Simonthurn, am 8. Juni 1852. 397 — (1, 3)

Das Bild der büßenden Magdalena.

Ein Delgemälde seltener Art, von dem Maler J. Dykiewicz aus Polen verfertigt, welches in den größten Städten Europa's, wie Rom, Wien, Prag, Lemberg, Jassy, Bukarest, Krakau, Breslau, Berlin, Dresden, Warschau etc. mit ungetheiltem Beifalle gezeigt wurde, wofür selbst Sr. Maj. der König von Preußen schon 6000 Thaler geboten hat, wurde von dem Gefertigten nach Pest gebracht, um auch den hiesigen Künstlern und Kunstfreunden einen seltener Genuß zu bieten. Nicht allein die vortreffliche Malerei ist an dem Bilde zu bewundern, sondern die Wirkung dieses Kestelbildes, welche durch den Spiegel hervorgebracht wird, muß den Kenner sowohl als den Laien in das höchste Staunen versetzen. Man glaubt eine lebende schöngeformte Person, deren Körper erhaben erscheint, als wäre derselbe mit dem Meißel gehauen, zu erblicken. Der Gefertigte, welcher dieses seltene Kunstwerk an sich gebracht, beehrt sich einem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß er dasselbe im Hotel zur Königin von England, 2. Stock, Nr. 60, auf wenige Tage nur, von 11 bis 3 Uhr zur Schau ausgestellt hat.

Entree die Person 30 kr. CM., für eine Familie von 3 Personen 1 fl. CM. Professor Eduard Rasimi.

396 (1)

Bekanntmachung.

Nachdem die Statuten des „Pester Lloyd“ die Allerhöchste Sanction erhalten haben und bereits herabgelangt sind, so findet sich der provisorische Ausschuss des „Pester Lloyd“ veranlaßt, zur statutenmäßigen Wahl des definitiven dirigirenden Ausschusses und zur Bestimmung eines Komitês für die Revision der Rechnungen eine Generalversammlung einzuberufen, welche Samstag, am 19. Juni l. J., Nachmittags um 4 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft abgehalten werden wird, und wozu die P. T. Herren Mitglieder des „Pester Lloyd“ mit dem Ersuchen geziemend eingeladen werden, die in Druck gelegten Statuten, denen auch das Namensverzeichnis der Herren Mitglieder angeschlossen ist, und die Stimmzettel, welche in der Generalversammlung abzugeben sind, vom 7. Juni angefangen, im Inspectorate der Gesellschaft in Empfang nehmen zu wollen.

Pest, aus der am 22. Mai 1852 abgehaltenen Sitzung des provisorischen Ausschusses des „Pester Lloyd.“ 374 — (3, 3)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nádor- oder Palatinngasse im Jitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370 — (9, 25)

In Hartleben's Verlagsexpedition ist erschienen und in Buchhandlung zu haben:

Alex. Dumas weltberühmter Roman in elegantester Ausstattung zu höchst billigem Preise: Der Graf von Monte-Christo. Neue durch 30 prächtige Charakterbilder illustrierte Ausgabe.

10 Theile in 5 Bänden, elegant gebunden 5 fl. 15 fr.

Wir wollen nichts zu Gunsten eines Meisterwerkes sagen, das in alle europäischen Sprachen übersetzt, überall die größte Theilnahme und Bewunderung erregt hat. Unsere neue Ausgabe wird ihrer schönen Bilder wegen selbst jene reizen, die das Werk bereits besitzen, und wir fügen demnach bloß die Gegenstände der meisterhaft gezeichneten Charakterbilder bei:

- 1. Dantes und Mercedes. 2. Cadrouffe. 3. Fernand. 4. Faria und Dantes. 5. Abbé Faria. 6. Dantes aus dem Meeresstrom entkommen. 7. Der Abbé Busoni bei Cadrouffe. 8. Mercedes. 9. Danglars. 10. Monte Christo und Haydée. 11. Cocles. 12. Peneton, der Matrose. 13. Albert bei den Räubern. 14. Morel. 15. Simbad. 16. Villefort. 17. Noirtier. 18. Morel Sohn. 19. Monte Christo und Frau von Morcerf. 20. Tod der Frau von St. Méran. 21. Haibée. 22. Die Carconte. 23. Ali. 24. Der Graf von Morcerf. 35. Noirtier und Valentine. 26. Danglars. 27. Abschied des Monte Christo von Morel. 28. Cavalcanti. 29. Vergiftung. 30. Alexander Dumas Porträt.